

Kapitel 1

Leute heute



2

Modul 1 Übung 1

- Sag mal, was machst du eigentlich, wenn du mit der Ausbildung fertig bist?
- Also, zuerst will ich natürlich ein paar Jahre als Krankenschwester arbeiten, deshalb habe ich die Ausbildung ja auch gemacht. Erst mal hier in Dortmund und dann ein paar Jahre im Ausland, vielleicht in England.
- Klingt gut.
- Ja, im Ausland leben und arbeiten – den Traum würde ich mir gern erfüllen. Und du? Was für Träume hast du, die du unbedingt realisieren willst?
- Hm, na ja. Ich würde auch gern ins Ausland gehen, am liebsten nach Frankreich.
- Oh ja, Paris, eine tolle Stadt. Und was willst du da machen?
- Ein oder zwei Semester studieren. Dann hier mein Studium beenden und vielleicht eine eigene Firma gründen.
- Echt? Was für eine Firma denn?
- Weiß ich noch nicht. Aber ich will gern mein eigener Chef sein. Ich brauche nur noch eine gute Idee und dann kann ich diesen Traum verwirklichen.
- Mein eigener Chef sein – das finde ich auch gut. Ich hätte ja später irgendwann gerne ein eigenes Café. Klein, gemütlich, mit tollem Kuchen und selbstgemachter Limonade.
- Ein eigenes Café? Das wollen ja viele. Viele versuchen es ja auch, müssen den Traum dann aber wieder aufgeben. Das ist wahrscheinlich doch schwieriger, als man denkt.
- Na ja, ich bin gespannt, wie alles so ist, wenn wir uns in ein paar Jahren unterhalten. Ob wir alle unsere Träume verwirklicht haben.
- Ja, ich auch. Vielleicht träumen wir dann auch schon wieder von ganz anderen Dingen ...



3

Aussprache Übung 1a

1. Hände, 2. Ecke, 3. eilen, 4. heben, 5. herstellen, 6. aus



4

Aussprache Übung 1b

1. Ende – Hände, 2. Ecke – Hecke, 3. eilen – heilen, 4. eben – heben, 5. erstellen – herstellen, 6. Haus – aus



5

Aussprache Übung 2b

- herzhaft, lehren, Johannes, sehen, lebhaft, erheben, Alkohol, unhaltbar, Seehund, ehrlich, wohnen, Frechheit, Gehilfe

Aussprache Übung 3

Hinter Hermann Hannes Haus hängen hundert Hemden raus.

Zehn zahme Ziegen zogen zehn Zentner Zucker zum Zoo.

Als Anna abends aß, aß Anna abends Ananas.



6

Kapitel 2

Wohnwelten

Modul 4 Übung 2

- Hi Theresa, na, wie geht's dir?
- Hallo Sandra. Gut, danke ... Ah, ich freu' mich auf einen Kaffee mit Kuchen.
- Darf ich Ihnen schon etwas bringen?
- Ja, sehr gerne. Ich hätte bitte gerne einen Latte Macchiato und einen Apfelkuchen.
- Für mich bitte genau das Gleiche. Danke.
- Gerne.
- Und, erzähl. Wie ist es so zu Hause? Ist es zu ruhig, jetzt wo die Kinder ausgezogen sind?
- Ach, nein, ich finde es herrlich! Du kennst ja den Witz: „Wann ist der Beginn des Lebens? – Wenn die Kinder aus dem Haus sind.“ Na ja, sie fehlen mir natürlich schon, aber wir telefonieren oft, deshalb geht es gut. Und ich find's toll, dass ich jetzt viel mehr Zeit für mich und Christian habe.
- Na, das ist ja auch wirklich lustig bei euch. Erst wohnen beide Kinder so lange bei euch und dann ziehen sie fast gleichzeitig aus.
- Ja, das war doch ein bisschen plötzlich. Aber es wurde auch wirklich Zeit. Marcel ist jetzt 30! Und Lea ist auch schon 27. Ehrlich gesagt hab' ich mir schon Sorgen gemacht, dass sie nie auf eigenen Füßen stehen werden.
- Na ja, es war ja auch sehr praktisch für die beiden, bei euch zu Hause im Dachgeschoss zu wohnen. Sie hatten beide ihr großes Zimmer und sogar eine kleine Küche und ein Bad. Eigentlich war das ja fast wie in einer WG.
- WG mit All-inclusive-Vollverpflegung, Reinigungsservice und Wäschedienst. Alles wurde gemacht. Und die Küche da oben, die haben sie eh nie benutzt.
- Ja, die hatten es echt gut bei euch.
- Ja, das hab' ich mir auch oft gedacht. Aber ich wollte sie ja auch nicht rauswerfen. Wir haben uns schon prima verstanden. Wenn ich da andere Familien sehe ... Da ziehen die Kinder mit 17 aus und reden nicht mehr mit ihren Eltern. Dann doch lieber zwei Nesthocker.
- Stimmt. Aber warum nun der plötzliche Sinneswandel bei den beiden?



7

- Tja, rate mal: Marcel hat eine Freundin – die ist wirklich sehr nett. Und da wollte er dann doch nicht mehr bei der Mama wohnen.
- Und, macht sie ihm jetzt die Wäsche und kocht für ihn?
- Hm, ich glaube nicht. Sie ist voll berufstätig und ich glaube, da muss er schon auch was im Haushalt machen. Anscheinend macht er das sogar ganz gut und gern. Ich kann's mir ja nicht so recht vorstellen ... Ja, ja, die Liebe ... Und Lea ist ausgezogen, weil sie von ihrer Firma für zwei Jahre nach Zürich versetzt worden ist.
- Und glaubst du, sie kommt danach wieder zu euch zurück?
- Nein, das glaube ich nicht. Sie ist so glücklich in ihrer kleinen Wohnung. Das gefällt ihr schon sehr gut, dass sie jetzt ihr eigenes Zuhause hat. Aber sag mal, was macht denn dein Sohn jetzt eigentlich?



8

Aussprache Übung a

- Hallo, jemand zu Hause?
- Hallo ... Küche!
- Alles okay? Du siehst so genervt aus.
- Ach, ich hab' mich wieder aufgeregt wegen Benni.
- Was hat er denn wieder angestellt?
- Angestellt? Wie sich das anhört. Er ist doch kein Kind mehr.
- Na ja, das sollte man annehmen ... mit 23.
- Du sagst es ... Er ist 23 und ich muss ihn immer noch bitten, aufzuräumen und nicht alles herumliegen zu lassen.
- Ich habe gerade gestern mit ihm darüber gesprochen.
- Es hilft aber nichts. Er kommt auch nicht auf die Idee, den Einkauf zu übernehmen.
- Schweige denn, dass er auch mal ein bisschen Geld dazugibt.
- Ist das ein Witz? Gestern hat er sich erst fünfzig Euro von mir geliehen.
- Ich habe mir das auch anders vorgestellt nach seinem Abitur.
- Haben wir ihn zu sehr verwöhnt?
- Vielleicht. Ich finde, er sollte sich mal entscheiden, ob er auszieht oder nicht.
- Also, ich habe jedenfalls keine Lust mehr auf Hotel Mama.
- Und Hotel Papa kann er auch vergessen!



9

Aussprache Übung b

aufregen – anstellen – anhören – annehmen – aufräumen – herumliegen – dazugeben – vorstellen – ausziehen

Kapitel 3 Wie geht's denn so?

Modul 4 Übung 3a

Toni, 35, 2 Kinder, verheiratet

Ach, wissen Sie, mir wird das alles oft zu viel. Jeden Tag das Gleiche. Es ist 14 Uhr und ich muss die Kinder abholen. Aber ich komme einfach nicht pünktlich von der Arbeit weg. Ich bin nie fertig. Ich arbeite zwar halbtags, habe aber Arbeit für den ganzen Tag. Dann hetze ich zum Kindergarten, da warten die Kinder auch schon. Zusammen müssen wir meistens noch einkaufen, dann gehen wir nach Hause. Aufräumen, waschen, kochen und gegen fünf kommt meine Frau. Wir essen zusammen und ich schlafe meistens vor dem Fernseher ein. Und ich habe immer ein schlechtes Gewissen, weil ich gar keine Zeit für die Kinder habe. Meistens bin ich so genervt, dass ich sie schon bei Kleinigkeiten anmecker'. Aber meine Frau arbeitet Vollzeit, die kann mir auch nichts abnehmen. So geht das echt nicht weiter!



10

Maja, 29, ledig

Letztes Jahr habe ich mit meiner Freundin Lina eine Firma gegründet: ökologische Spielsachen und Kleidung für Kinder. Die Firma läuft schon ganz gut. Aber ich muss so viel arbeiten und hab' gar keine Freizeit mehr. Die Aufträge, die Bestellungen, die Homepage bearbeiten ... und dann auch noch nett zu den Kunden sein. Das kostet meine ganze Kraft. Und dann doch immer die Sorgen um das Geld. Diesen Monat reicht es, aber nächsten Monat? So langsam, aber sicher bin ich am Ende. Und jetzt haben Lina und ich auch noch Streit. Sie will mit mehr Aktionen und Sonderangeboten arbeiten. Aber wir haben bisher noch gar nicht so viel verdient, dass wir Geld dafür ausgeben könnten. Und ich soll auch noch die ganze Werbung machen. Oh Mann!



11

Aussprache Übung 1a und b

1. Kissen, 2. Kiel, 3. spülen, 4. liegen, 5. Münze, 6. fühlen, 7. Tier, 8. vier, 9. Bühne, 10. Kiste, 11. Züge



12

Aussprache Übung 1c

1. Kissen – küssen, 2. Kiel – kühl, 3. spielen – spülen, 4. lügen – liegen, 5. Münze – Minze, 6. fielen – fühlen, 7. Tür – Tier, 8. für – vier, 9. Bühne – Biene, 10. Küste – Kiste, 11. Züge – Ziege



13



14

Aussprache Übung 2b

1. Buch – Bücher, 2. Strumpf – Strümpfe, 3. Gruß – Grüße, 4. Tuch – Tücher, 5. Zug – Züge, 6. Fluss – Flüsse, 7. Mutter – Mütter, 8. Hut – Hüte

Kapitel 4

Viel Spaß!



15

Modul 4 Übung 3

- Hey, hallo Rana!
- Hallo Simon, wie geht's?
- Gut, danke, und dir?
- Bei mir ist alles okay soweit. Hab' ein ziemlich schönes Wochenende gehabt.
- Ach ja? Was hast du denn gemacht?
- Ja, war im Kino und so. Das Lustige war, dass es ein Überraschungsabend war. Iris hat mir das vor ein paar Monaten zu meinem Geburtstag geschenkt. Und am Wochenende habe ich das Geschenk dann endlich eingelöst. Das war echt aufregend!
- Und? Was habt ihr angesehen?
- Ja, warte, immer schön der Reihe nach! Also, erst waren wir im Park spazieren – wir haben uns schon um fünf getroffen. Dann sind wir sehr lecker Essen gegangen, in dem neuen Lokal direkt neben der Hauptpost. Das war wirklich super! Kennst du das?
- Ja, ich war auch schon mal da, hat mir auch sehr gut gefallen.
- Und dann sind wir zum Kino gegangen. Da haben dann auch noch vier andere Freundinnen auf uns gewartet, das war noch mal eine Extra-Überraschung!
- Ja, das glaube ich! Wer war denn alles dabei?
- Luisa, Clara, Franziska und Amelie.
- Wer ist denn Amelie?
- Ach, das ist eine Freundin von Franziska. Sie kommt aus Paris und studiert dort an der Universität Germanistik. Sie will später mal Deutschlehrerin werden.
- Und welchen Film habt ihr dann angesehen?
- Das glaubst du nicht: den neuen James Bond.
- Was? Sechs Mädels gehen ins Kino und sehen James Bond?!
- Ja! Zuerst habe ich mir auch gedacht: „Na toll! Das ist ja eine super Idee!“ Eigentlich mag ich solche Filme nicht so gerne. Ich mag lieber Komödien oder auch Dramen.
- Ach, ich nicht. Ich sehe mir schon gerne mal Actionfilme an. Und wie fandest du ihn jetzt, den Film?
- Super! Ich hab' mich sowas von amüsiert! Vielleicht auch, weil ich schon so lange nicht mehr im Kino war. Aber ich fand den Film wirklich gut gemacht,

das war klasse Unterhaltung. Der Schauspieler ist eh cool und die Musik hat mir auch sehr gut gefallen. Die anderen waren auch alle ganz begeistert.

- Und nach dem Film?
- Ja, dann wurde es noch besser. Wir sind in eine Bar gegangen. Da war auch Livemusik und die haben Samba und Salsa gespielt.
- Oh, das ist ja genau das Richtige für dich!
- Ja, genau. Und dann war da so ein Paar, die haben so hervorragend getanzt. Ich habe mir ganz genau angesehen, wie die tanzen.
- Und dann?
- Na, dann fragt mich der Typ doch tatsächlich, ob ich auch tanzen möchte. „Oh je“, hab' ich gedacht. Ich tanze ja gerne, aber der Typ war ein Profi, das hab' ich gleich gesehen! Und so viele Leute haben ihm und seiner Partnerin zugeschaut ... und dann haben alle auf mich geschaut. Puuuuh, da war ich echt nervös! Aber irgendwie hat er mich überredet und dann ging es richtig gut. Er konnte so gut führen, das war wirklich ein Traum.
- Und haben alle auf euch geschaut?
- Ja, meine Freundinnen natürlich sowieso, aber auch die anderen. Aber wie gesagt, es hat wunderbar geklappt! Er hat mir dann erzählt, dass er eine Tanzschule hat und Tanzlehrer ist. Kein Wunder also!
- Und? Hat er dich gleich zu einem Tanzkurs eingeladen?
- Na ja, ein bisschen Werbung hat er natürlich schon gemacht. Ich weiß noch nicht, vielleicht mache ich einen Kurs. Er war nämlich echt nett und konnte wirklich perfekt tanzen.
- So so ...
- Sag mal, hättest du nicht Lust, einen Salsa-Tanzkurs zu machen?
- Ich?? Ähm, ich weiß nicht so ... Du, ich muss jetzt auch los, kann ich mir das noch mal überlegen?
- Klar, überleg es dir in Ruhe – macht echt Spaß. Wir könnten auch einfach mal eine Probestunde machen, dann siehst du ja, ob es dir gefällt.
- O. k., das machen wir. Tschüss, ich ruf dich an.
- Ciao!

Aussprache Übung a

1. Er geht gern ins Theater. 2. Ich habe Lust auf Kino.
3. Wir gehen abends essen.

Aussprache Übung b

1. Hat Martin die Nachtwächertour in Zürich gemacht? 2. Hat **Martin** die Nachtwächertour in Zürich gemacht? 3. Hat Martin die **Nachtwächertour** in Zürich gemacht? 4. Hat Martin die Nachtwächertour in **Zürich** gemacht?



16



17

Kapitel 5 Alles will gelernt sein



18

Modul 4 Übung 3a

„Deutsche Sprache – schwere Sprache“, meinen selbst Deutsche, wenn sie merken, wie kompliziert ihre eigene Sprache ist. Doch was sind die Gründe dafür? Dieser Frage wollen wir uns heute in unserer Sendung „Nachgehakt“ widmen. Und wer könnte diese Frage besser beantworten als Menschen, die diese Sprache gerade lernen? Ich bin heute in einem Sprachinstitut, um einige Lerner zu befragen. An diesem Institut lernen vor allem Fortgeschrittene, d. h. Menschen, die bereits einige Erfahrung mit der deutschen Sprache gesammelt haben. Wir können also gespannt sein ...



19

Modul 4 Übung 3b

- Entschuldigung, darf ich Sie etwas fragen? Sprechen Sie Deutsch?
- Ja, natürlich. Ich lerne schon lange diese Sprache, aber die Frage ist, wann ich sie endlich perfekt kann.
- Was ist denn für Sie so schwierig am Deutschlernen?
- Also, wenn ich ehrlich bin, könnte ich da sofort einige Dinge aus der Grammatik aufzählen. Das Schlimmste sind für mich die Verben.
- Was ist denn daran so schlimm?
- Na, die vielen Präfixe oder Vorsilben. Die Deutschen nehmen einfach nur ein Präfix und setzen es vor ein Verb und schon hat man ein neues Wort. Nehmen Sie zum Beispiel das Verb *gehen*. Damit können Sie sehr viele neue Verben bilden: *ausgehen, aufgehen, umgehen, vorgehen, durchgehen, untergehen ...* usw. Der arme Ausländer aber hört nur *gehen* und soll sich schnell die richtige Bedeutung aussuchen. Und bei diesen Verben kommt es noch schlimmer. Nicht nur dass man vor die Verben ein kleines Wort setzt, nein, im Satz muss man es wieder auseinanderreißen: Das Verb steht irgendwo vorn, das kleine Wort irgendwo hinten. Da muss man sich sehr konzentrieren, wenn man spricht. Und es gibt auch noch trennbare und untrennbare ...
- Oje, Sie haben recht. Deutsch ist wirklich nicht so einfach. Vielen Dank für Ihren Beitrag.



20

- Und Sie? Sie sind hier interessiert stehen geblieben. Wie gut ist denn Ihr Deutsch?
- Schon ganz gut. Ich bin ja auch schon seit ein paar Monaten in Deutschland. Ich komme aus Italien und habe dort schon Deutsch gelernt. Deutsch ist

meine zweite Fremdsprache. Ich finde, dass Deutschlernen viel einfacher ist, wenn man andere Sprachen kann, besonders Englisch.

- Warum denn das?
 - Weil es im Deutschen viele Wörter gibt, die ähnlich wie im Englischen sind.
 - Aha ... Dann war Deutsch für Sie also gar nicht so schwer?
 - Nicht besonders, allerdings hatte ich am Anfang große Probleme mit der Aussprache. Aber die ist zum Glück durch ständiges Training besser geworden. Ausspracheübungen sind wirklich sehr wichtig.
 - Vielen Dank.
 - Und Sie, darf ich Sie auch fragen, was für Sie beim Deutschlernen schwierig ist?
 - Ich finde den Artikel schwierig. Wie soll man den lernen? Im Deutschen gibt es *der, die, das*: maskulin, feminin, neutral. Bei uns im Spanischen haben wir nur zwei Artikel. Außerdem haben viele Wörter im Spanischen einen anderen Artikel als im Deutschen: Der Mond ist zum Beispiel im Spanischen feminin, der Tisch auch.
 - Und wie haben Sie die deutschen Artikel gelernt?
 - Ich hatte da ein paar Lernhilfen. Ich bin beim Lernen sehr visuell. Deswegen arbeite ich viel mit Farben. Rot ist für mich feminin, blau maskulin und grün neutral. Wenn ich neue Wörter auf meine Wörterliste schreibe, dann notiere ich die Nomen genau in diesen Farben. Wenn ich die Augen schließe, dann sehe ich die Farbe, in der ich die Nomen geschrieben habe, und so weiß ich den Artikel.
 - Das ist eine tolle Idee!
- Liebe Hörerinnen und Hörer, Sie sehen „Deutsche Sprache, schwere Sprache“. Aber mit ein paar Tipps geht vieles leichter, auch das Deutschlernen. Deswegen haben wir für Sie auch Tipps zum erfolgreichen Sprachenlernen auf unserer Homepage, wenn Sie auf ...



21

Aussprache Übung a

1. Miete – Mitte, 2. Bett – Beet, 3. fühlen – füllen,
4. Ofen – offen, 5. Stadt – Staat, 6. Teller – Täler,
7. Höhle – Hölle



22



Aussprache Übung b

23

Miete – [i:] – Miete
 Mitte – [i] – Mitte
 Bett – [ɛ] – Bett
 Beet – [e:] – Beet
 fühlen – [y:] – fühlen
 füllen – [y] – füllen
 Ofen – [o:] – Ofen
 offen – [ɔ] – offen
 Stadt – [a] – Stadt
 Staat – [a:] – Staat
 Teller – [ɛ] – Teller
 Täler – [ɛ:] – Täler
 Höhle – [ø:] – Höhle
 Hölle – [œ] – Hölle



Aussprache Übung d

24

Haare, Wange, Dackel, Spiel, lesen, lachen, Hand,
 Konto, Klammer, Igel, Mann, ziehen, Montag, schnell,
 spannend, Fliege, dringend

Kapitel 6

Berufsbilder



Modul 2 Übung 3

25

- Wer träumt nicht davon, eine tolle Geschäftsidee zu haben und damit viel Geld zu verdienen? Endlich sein eigener Chef sein. Aber das bedeutet auch ein gewisses Risiko. Worauf muss man achten, wenn man sich mit einer Idee selbstständig macht?
 Ganz herzlich begrüßen darf ich zu diesem Thema heute Morgen bei uns im Studio Frau Karen Müller. Schön, dass Sie da sind.
- Hallo!
- Frau Müller, Sie geben Workshops für Menschen, die sich mit einer Geschäftsidee selbstständig machen möchten. Worauf sollte man dabei denn besonders achten?
- Nun, zunächst einmal ist es wichtig, dass man realistisch bleibt. Der eigene Chef zu sein, bedeutet in der Regel, dass man mehr Arbeit hat. Man muss sich um alles kümmern, man trägt viel Verantwortung. Man muss oft am Wochenende arbeiten und bezahlten Urlaub hat man auch keinen mehr.
- Aber man verdient viel Geld mit einer guten Idee.
- Na ja, vielleicht. Grundsätzlich sollte man sich überlegen, ob man mit dem finanziellen Risiko leben kann. Auch wenn die Geschäftsidee erfolgreich ist, gibt es sicherlich Zeiten, in denen man nicht viel Geld verdient.
- Wie beginnt man am besten?

- Ganz wichtig ist ein guter Plan. Man muss die verschiedenen Schritte richtig planen, also zum Beispiel wann und wo gründet man das Unternehmen, welche Konkurrenz gibt es auf dem Markt, wie viel Kapital braucht man? Und so weiter. Wie man das alles am besten macht, kann man auch in einem Workshop lernen. Wenn man Leute anstellen muss, ist es ganz wichtig, ein gutes Team zu haben, auf das man sich verlassen kann und das motiviert und mit viel Engagement bei der Sache ist.
- Man braucht auch ein gutes Netzwerk, oder? Dadurch kann eine Geschäftsidee auch bekannt werden.
- Richtig. Und das ist ein weiterer wichtiger Punkt. Wie wird meine Idee bekannt? Wie erfahren die Leute davon? Es ist auch ganz wichtig, die Werbung für die eigene Geschäftsidee zu planen. Also, zum Beispiel eine eigene Webseite, Flyer oder Anzeigen in der Zeitung. Wer gestaltet die Werbung und was kostet sie mich? All diese Punkte muss man bedenken.
- Viele Leute unterschätzen das sicher, wenn sie von dem eigenen kleinen Café träumen.
- Ja, das stimmt. Aber deshalb gibt es ja auch Workshops dazu, wie ich sie zum Beispiel anbiete. Und es gibt auch diverse Beratungsstellen, die einem helfen. Ein guter Tipp ist auch, sich regelmäßig mit anderen Leuten zu treffen, die sich selbstständig gemacht haben, und Erfahrungen auszutauschen. Solche Treffen gibt es eigentlich in jeder Stadt. Am besten recherchiert man da ein bisschen im Internet.
- Vielen Dank, Frau Müller, das war sehr informativ. Frau Müller ist noch für eine Stunde hier bei uns im Studio und beantwortet im Chat Ihre Fragen. Wenn Sie also Fragen haben, dann schreiben Sie. Frau Müller wird direkt antworten. Und wir machen jetzt weiter mit Musik.

Aussprache Übung a

[ə] wie in Tage, [ɐ] wie in Bruder, [ən] wie in hören,
 [n] wie in lesen

1. an manchen Tagen; mitten in einem kleinen Bach
2. ein schöner Sommer; ein guter Autofahrer
3. mein Kollege macht Mittagspause; eine hohe Welle



26



Aussprache Übung c

27

Zweitjob gesucht?

Wir bieten interessanten Sommerjob für zuverlässige Personen. Wenn Sie Erfahrung mit Nutztierhaltung haben und Zeit und Lust haben, im Sommer (mindestens 2 Monate) auf unserem Bauernhof in Niederbayern mitzuhelfen, melden Sie sich bitte.

Kapitel 7 Für immer und ewig



Modul 2 Übung 1a

28

Herzlich willkommen zu einer neuen Ausgabe unserer Ratgebersendung heute zum Thema „Partnervermittlung im Internet“. Im Studio bis 12 für Sie: Anja Beckmann.

Man sucht und erhält Partnervorschläge online. Jeder Zweite, der einen Partner oder eine Partnerin sucht, macht das mittlerweile im Internet mithilfe von Online-Partnerbörsen. Aber wie erfolgreich ist diese Art der Partnersuche? Entstehen dadurch wirklich Partnerschaften?

Darüber wollen wir heute in unserer Ratgebersendung sprechen und natürlich wollen wir gerne wissen, welche eigenen Erfahrungen Sie, liebe Hörerinnen und Hörer, mit solchen Partnerbörsen gemacht haben. Berichten Sie uns das – gerne auch anonym – unter unserer kostenlosen Nummer 0800-21 21 04.



Modul 2 Übung 1b und c

29

- Wir haben den ersten Hörer in der Leitung: Mike aus Hannover. Guten Morgen, Mike. Welche Erfahrungen haben Sie denn mit Partnerbörsen im Internet gemacht?
- Ja, guten Morgen. Also ganz unterschiedliche. Sie reichen von „empfehlenswert und hilfreich“ bis hin zu „lieber nicht“.
- Wie kommt es, dass Ihre Erfahrungen so unterschiedlich sind?
- Das ist ganz einfach: Partnerbörsen im Internet haben natürlich ein wirtschaftliches Interesse. Sie verdienen mit der Partnersuche Geld. Das Finanzielle steht für manche Kontaktbörsen im Vordergrund, weniger das Menschliche. Das merkt man am Service und im Portemonnaie. Denn jedes Mitglied schließt mit einer solchen Partnerbörse einen Vertrag: für drei Monate, ein halbes oder für ein ganzes Jahr ab. Das ist alles andere als billig. Dafür bekommt man im Gegenzug dann Partnervorschläge.

- Aber ein Vierteljahr ist doch nicht so lang?
- Da haben Sie recht, aber einige Börsen sind da sehr geschickt. Sie schicken einem genau gegen Ende der Mitgliedschaft besonders viele Partneranschläge ...
- Die man sich dann alle gern noch anschauen möchte.
- Genau, weil man natürlich neugierig ist und mit den Personen in Kontakt treten möchte. Wenn man wirklich auf der Suche ist, möchte man alle Vorschläge sehen. Man hofft ja wirklich, eine Partnerin oder einen Partner zu finden.
- Verraten Sie uns, ob Sie schon Glück hatten?
- Ja, ich hatte Glück. Ich habe eine Partnerin gefunden. Es war Liebe auf den ersten Blick, also eher Klick. Aber, jetzt habe ich ein ganz anderes Problem ...
- Welches denn?
- Ich habe meinen Vertrag verlängert und zahle jetzt noch elf Monate weiter. Deswegen ist mein Tipp an alle Hörer, die vielleicht auch einmal eine Kontaktbörse ausprobieren möchten: Am besten sind meiner Meinung nach Mitgliedschaften für drei Monate. Die sind zwar etwas teurer, aber man kommt dann schneller aus so einem Vertrag heraus.
- Danke für diesen Tipp, Mike. Und da Sie ja erfolgreich waren und Ihr Glück gefunden haben, verschmerzen Sie sicher auch den Beitrag für die restlichen Monate. Für Sie und Ihre neue Partnerin alles Gute.

- Wir haben den nächsten Hörer in der Leitung. Guten Morgen nach Brandenburg. Rüdiger? Sind Sie noch dran?
- Ja, guten Morgen. Ich rufe an, weil ich über eine bekannte Kontaktbörse meine zukünftige Frau kennengelernt habe. Für mich ist das ein großes Glück. Ich bin mit 63 Jahren nun auch nicht mehr der Jüngste und wollte nach dem Tod meiner Frau, nach so langer Zeit nicht mehr allein bleiben. Ich sehe mich als ein positives Beispiel und will deswegen gerade älteren Menschen die Angst vor dieser Art des Kennenlernens nehmen und Ihnen Mut machen.
- Die haben Angst?
- Ja. Wem auch immer ich in meinem Freundes- und Bekanntenkreis erzähle, wie Anni und ich uns kennengelernt haben, alle schauen uns verwundert und verunsichert an. Für viele ältere Menschen ist diese Art des Kennenlernens zu unpersönlich und vielleicht auch ein bisschen unseriös. Man hört ja oft ganz andere Geschichten über das Internet.



30

- Und was empfehlen Sie älteren Menschen?
- Probieren Sie es einfach aus. Nutzen Sie diese Möglichkeit! Ich rate eher zu den größeren, bekannten Partnerbörsen. Ich denke, wenn man ehrlich ist und konkret sagt, was man sucht, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass man Menschen trifft, mit denen man auf einer Linie liegt. Und nach meinen Erfahrungen sind Partnerbörsen, in denen man etwas bezahlt, erfolgreicher, weil sie wirklich etwas tun für das Geld. Ich habe auch schon kostenlose Kontaktbörsen genutzt, hatte da aber keinen Erfolg.
- Vielen Dank, Rüdiger, für Ihren Anruf und alles Gute für Sie.



31

- Wir haben eine Hörerin aus Hamburg in der Leitung. Guten Morgen, Julia.
- Guten Morgen.
- Julia, du gehörst zu der Generation, die mit dem Internet groß geworden ist. Hast du denn schon Erfahrungen mit Kontaktbörsen gemacht?
- Mit Kontaktbörsen nicht, aber mit dem Kennenlernen im Internet schon. Ich würde niemals Geld für Partnerbörsen ausgeben. Das kann ich gar nicht verstehen. Es gibt doch so viele andere Möglichkeiten, die überhaupt nichts kosten. In sozialen Netzwerken zum Beispiel kann man so viele Leute kennenlernen ...
- ..., aber in diesen Netzwerken suchen nicht alle einen Partner.
- Das stimmt. Aber ich glaube auch nicht, dass man wirklich erfolgreich sein kann, wenn man so intensiv auf diese Art sucht. Ich glaube, man verrennt sich da.
- Wie meinst du das?
- Na, wenn man immer wieder neue Partnervorschläge bekommt und Profile durchliest. Das klingt für mich so, als blättere man in einem Katalog.
- Du hast am Anfang gesagt, dass du Erfahrungen mit dem Kennenlernen im Internet gemacht hast. Welche denn?
- Ich habe meinen jetzigen Freund in einem großen sozialen Netzwerk kennengelernt. Wir waren da beide bei einem Freund verlinkt. Auf diese Weise haben wir Kontakt aufgenommen. Und das sehr erfolgreich, denn wir wollen im nächsten Jahr heiraten.
- Na, Glückwunsch. Was würdest du denn unseren Hörern raten?
- Das Internet ist eine wunderbare Erfindung, die jeder nutzen sollte, egal, ob jung oder alt. Für die Partnersuche gibt es viele Möglichkeiten, ich finde, dafür sollte man nichts zahlen. Netzwerke gibt es für alle Generationen und viele Interessen. Da kann jeder mitmachen.

- Vielen Dank, Julia, und alles Gute. Und wenn Sie, liebe Hörerinnen und Hörer, auch Erfahrungen mit der Partnervermittlung im Internet haben, dann rufen Sie an. Wir sind für Sie bis 12 im Studio.

Aussprache Übung a und b

- Mann, war das ein tolles Fest!
- Was? Das war doch furchtbar!
- Wieso? Die Leute waren doch total nett.
- Na ja. Du hast ja auch nicht neben Sandras Schwester gesessen. Die redet und redet und redet. Ohne Pause.
- Aber ich habe ganz toll mit ihr getanzt.
- Toll. Und ich musste mit ihrem Mann tanzen. Der hat ja wirklich zwei linke Füße.
- Ist aber so ein netter Typ. Und die Band war echt super. Und das Essen erst. Fantastisch!
- Ja, war ganz gut. Aber das Kleid von Sandra. Das geht ja gar nicht ...
- Du hast auch immer was zu meckern!
- Wenn es doch wahr ist!



32/33

Kapitel 8 Kaufen, kaufen, kaufen

Modul 1 Übung 1b und c

- Guten Tag, darf ich Sie kurz etwas fragen? Wir machen eine Umfrage.
- Worum geht es denn?
- Wir möchten von Ihnen gerne wissen, auf welche Erfindung Sie auf keinen Fall verzichten möchten.
- Auf welche Erfindung? Also, wie meinen Sie das genau? Auf welche neue Erfindung oder Erfindungen ganz allgemein?
- Ganz allgemein – es kann also auch die Glühbirne oder das Rad sein.
- Ah, verstehe – da muss ich mal kurz nachdenken. Hm ... ja klar, das Auto.
- O. k., und darf ich auch fragen, warum?
- Natürlich. Also, meine Freundin wohnt in einem Dorf ungefähr 50 Kilometer von hier – und da fährt kein Zug hin. Es gibt einen Bus, aber der fährt nur unter der Woche und nur dreimal am Tag. Ich brauche also mein Auto, wenn ich sie besuchen will! Und auch sonst möchte ich nicht auf mein Auto verzichten: Wir machen gerne Ausflüge in die Berge oder an einen See und für meinen Job muss ich auch öfter größere Dinge transportieren: Ich mache und renoviere Bilderrahmen. Das geht nicht mit der U-Bahn.
- O. k., herzlichen Dank!
- Gerne, tschüss.



34



35

- Guten Tag, darf ich Sie auch etwas fragen?
- Aber gerne.
- Auf welche Erfindung möchten Sie auf gar keinen Fall verzichten?
- Oh, das ist schwer – da fallen mir so viele Sachen ein!
- Na, was ist für Sie die allerwichtigste Erfindung?
- Das Telefon! Und natürlich auch das Handy.
- Aha, und darf ich fragen, warum?
- Aber natürlich. Ohne Telefon hätte ich zu vielen Freunden keinen so guten Kontakt mehr. Entweder sie wohnen in anderen Städten oder sie sind nicht mehr so mobil. Wie könnte man sich denn da ohne Telefon austauschen? Das würde gar nicht gehen ... Briefe sind viel zu lange unterwegs und auch bei Mails muss man sich jedes Wort genau überlegen. Nein, also das Telefon ist für mich die beste Erfindung aller Zeiten.
Mit meinen Kindern kann ich zum Glück auch viel reden, die leben in London und in Australien!
- Ui, das ist aber wirklich weit weg. Da ist das sehr verständlich, dass für Sie das Telefon am wichtigsten ist.
- Ja. Wobei ich sagen muss, dass ich mit meiner Tochter in Australien meistens übers Internet telefoniere. Wir skypen oft – aber ohne Telefon hätte man das ja auch nie erfunden.
- Ja, das stimmt. Dann alles Gute für Sie.
- Danke, auf Wiedersehen!



36

- Guten Tag.
- Hallo! Ihr macht eine Umfrage?
- Ja. Auf welche Erfindung möchtest du auf keinen Fall verzichten?
- Hm ... Ach ja, was ganz Praktisches und Spießiges: Ein Klappschirm.
- Ein Klappschirm? Falls es regnet?
- Ja, genau, so ein ganz banaler Klappschirm. Ich wohne ungefähr 15 Minuten Fußweg von der U-Bahn-Haltestelle weg und ich bin schon so oft nass geworden. Jetzt habe ich immer – auch wenn das Wetter noch so schön ist – einen Klappschirm in der Tasche. Der hat mir schon sehr oft, sehr gute Dienste geleistet.
- Ja, das glaube ich – bei dem Wetter hier ...

Aussprache Übung a

1. Kommen Sie mit, Frau Schulz?
2. Das Plakat gefällt mir so super.
3. Wir kaufen das jetzt Maria.
4. Mach mit beim Kinder-Gartenprojekt!



37

Aussprache Übung b

1. a Kommen Sie mit Frau Schulz?
b Kommen Sie mit, Frau Schulz?
2. a Das Plakat gefällt mir so super.
b Das Plakat gefällt mir so, super!
3. a Wir kaufen das jetzt, Maria.
b Wir kaufen das jetzt Maria.
4. a Mach mit beim Kinder-Gartenprojekt!
b Mach mit beim Kindergarten-Projekt!



38

Aussprache Übung c

- a Sebastian, will Christiane nicht?
- b Sebastian will, Christiane nicht.
- c Hanne, sagt Franz, wird nie klug.
- d Hanne sagt, Franz wird nie klug.



39

Aussprache Übung e

1. a Gut haben Sie sich entschieden.
b Gut, haben Sie sich entschieden?
2. a Du, mein Mann und ich gehen shoppen.
b Du, mein Mann und ich gehen shoppen.
3. Was nimmst du? Kaffee oder Tee?
a Den Kaffee, nicht den Tee.
b Den Kaffee nicht, den Tee.



40

Kapitel 9

Endlich Urlaub

Modul 4 Übung 1

Beispiel: Sie hören eine Nachricht auf einem Anrufbeantworter.

Guten Tag, Frau Lange, hier spricht Frau Thomas vom Reisebüro Suder. Es geht um Ihre Reise nach Mallorca am 17. Oktober. Leider sind an dem Tag, an dem Sie reisen möchten, alle Flüge ab Hamburg bereits ausgebucht. Könnten Sie vielleicht an einem anderen Tag fliegen? Das wäre eine gute Alternative, denn am 17. Oktober sind auch die Flüge von anderen Flughäfen im Norden wie Bremen oder Hannover nicht optimal. Bitte rufen Sie mich kurz zurück. Sie erreichen mich heute noch bis 18 Uhr und morgen ab 8 Uhr unter 778956. Vielen Dank.



41



Text 1: Sie hören eine Durchsage am Bahnhof.
Achtung an Gleis 8. Es hat Einfahrt der verspätete EuroCity 113 von München Hauptbahnhof nach Salzburg Hauptbahnhof über Rosenheim, Priem am Chiemsee, Traunstein, Freilassing. Planmäßige Abfahrt war 12 Uhr 35. Bitte beachten Sie, dass die elektronische Platzreservierung wegen eines technischen Defekts heute nicht angezeigt werden kann. Bitte geben Sie die Plätze für Personen frei, die eine Reservierung gebucht haben. Wir danken für Ihr Verständnis.



Text 2: Sie hören eine Meldung im Radio.
Und hier die aktuellen Verkehrsmeldungen für den kalten Norden. A7 Hannover Richtung Hamburg: 6 Kilometer Stau wegen einer Baustelle am Dreieck Walsrode. Im weiteren Verlauf Behinderungen wegen starken Schneefalls. Und ebenfalls A7 zwischen Anschlussstelle Bispingen und Anschlussstelle Evendorf: Gefahr durch Eis auf der Fahrbahn. Fahren Sie hier besonders vorsichtig, es ist spiegelglatt. A1 Bremen Richtung Cloppenburg: Vor dem Dreieck Stuhr 4 Kilometer stockender Verkehr wegen eines Unfalls. Kommen Sie weiter gut durch den Tag. Radio Nordwest informiert Sie immer aktuell.



Text 3: Sie hören eine Nachricht auf einem Anrufbeantworter.
Hier spricht Herr Hansen vom Hotel Alster-Residenz, dies ist eine Nachricht für Herrn Groß. Wie besprochen melden wir uns noch einmal auf Ihre Anfrage für ein Doppelzimmer vom 24. bis 25. November. Wir können Ihnen für diesen Zeitraum ein Standardzimmer für 125,- Euro inklusive Frühstück anbieten. Für die Buchung benötigen wir noch Ihre Kreditkartennummer. Bitte teilen Sie uns diese telefonisch unter 040/8900321933 mit. Danach senden wir Ihnen gerne die schriftliche Buchungsbestätigung. Wir freuen uns auf Ihren Rückruf, auf Wiederhören.



Text 4: Sie hören einen Hinweis auf einer Flugreise.
Meine Damen und Herren, wir haben nun unsere Reishöhe erreicht. Aus Sicherheitsgründen möchten wir darauf hinweisen, dass Sie aber weiter angeschnallt bleiben sollten. In Kürze haben Sie die Möglichkeit, einen preiswerten Imbiss oder auch Getränke bei unserem Servicepersonal zu bestellen. Die Preise entnehmen Sie bitte dem Prospekt an Ihren Plätzen. Wir möchten Sie auch noch auf unsere günstigen Kombiangebote aufmerksam machen: ein Heißgetränk und ein Sandwich Ihrer Wahl für nur 6,50 €. Kalte Getränke erhalten Sie für 2,50 €. Wir wünschen guten Appetit.

Aussprache Übung a

Tr – tr – trinken
Spr – spr – sprechen
Pr – pr – probieren
Str – str – streicheln
Kr – kr – kratzen



Aussprache Übung b

Im Haus, da bin ich nie allein,
im Winter kommen Mäuse rein.
Sie trippeln und trappeln
und kriechen und krabbeln,
sie springen und sprinten,
sie streiten und strampeln,
„Na, prima“, schimpf' ich in mich hinein
und lad' mir gleich ein Kätzchen ein.



Aussprache Übung d

Spritze, Astronaut, abstrampeln, knusprig, Straße,
Strom, Astrid, versprechen, Kasper, frustriert,
anstrengend



Kapitel 10

Natürlich Natur!

Modul 3 Übung 3

- Schönen guten Abend hier in unserer Sendung „Jetzt bin ich dran!“. Heute geht es um Grünbrücken. Sie fragen sich vielleicht, was das ist. Ganz einfach, eine Grünbrücke ist eine Brücke über eine stark befahrene Straße. Aber keine Brücke für Menschen –, sondern eine schön bepflanzte Brücke nur für Tiere, die für mehr Sicherheit im Straßenverkehr sorgt. Ich begrüße hier im Studio die beiden leidenschaftlichen Autofahrer Markus Raller und Hella Steger. Frau Steger, was sagen Sie zum Thema Grünbrücken?
- Nun ja, ich bin wirklich viel mit dem Auto unterwegs. Da weiß ich natürlich, wie gefährlich Unfälle mit Wildtieren sein können. Aber mir ist noch nie ein Tier vor das Auto gelaufen. Und das, obwohl ich auch oft in der Dämmerung unterwegs bin, und das ist ja bekanntlich die Zeit, in der die meisten Unfälle passieren.
- Herr Raller, Sie fahren ja auch viel mit dem Auto. Ist Ihnen schon mal ein Tier vor das Auto gesprungen?
- Ja. Mir ist das schon einmal passiert. Ich war gerade auf dem Weg nach Hause von der Arbeit, da stand plötzlich dieses Reh direkt vor mir auf der Straße. Ich hab' eine Vollbremsung gemacht und kann nur von Glück reden, dass ich nicht so schnell



- unterwegs war. Frau Steger kann froh sein, dass sie diese Erfahrung noch nicht gemacht hat.
- Frau Steger, ändert das Ihre Meinung?
 - Tja, aber ändern denn die Grünbrücken grundsätzlich etwas an dem Risiko? Ich kann mir nicht vorstellen, dass ein Reh einen Umweg über eine Grünbrücke nimmt!
 - Das ist natürlich ein Argument: Grünbrücken sind noch lange keine Garantie dafür, dass einem kein Reh vor das Auto läuft!
 - Studien haben aber durchaus gezeigt, dass die Tiere die Grünbrücken erstaunlich gut annehmen. Wenn sie die Brücke einmal entdeckt haben, dauert es nicht lange, bis sie ihre Routen so ändern, dass der Weg über die Brücke zur Gewohnheit wird.
 - Ja, das ist interessant, das hätte ich nicht gedacht. Ich bin ja auch für Tierschutz, aber es muss alles in einem gewissen Verhältnis stehen. Ich denke, es ist wichtiger, Geld in die Sanierung von Straßen und Autobahnbrücken zu investieren, als solche Grünbrücken zu bauen. Wenn das geschehen ist und noch Gelder übrig sind, dann kann man gerne Grünbrücken bauen ... Oder man sollte sie beim Bau von neuen Straßen von Anfang an mitplanen, dann kommen sie nicht so teuer.
 - Ja, teuer sind diese Brücken. Aber ich halte sie trotzdem für gerechtfertigt, schließlich können sie Menschenleben retten.
 - Aber für Sie als Vielfahrer sind gut ausgebaute Straßen doch auch von Relevanz, oder?
 - Ja, das stimmt. Die Investition in gut ausgebaute Straßen, auch zu abgelegenen Orten, ist natürlich das Wichtigste überhaupt, damit alle Orte gut angebunden sind und wir nicht unnötig lang von A nach B brauchen. Aber insgesamt ist die Situation hierzu in Deutschland ja ganz gut.
 - Na ja ... Ich fände es viel sinnvoller, wenn die Autoindustrie mehr Geld in Frühwarnsysteme investiert. Dann könnten die Fahrer immer rechtzeitig gewarnt werden, wenn sich ein Tier der Fahrbahn nähert.

- Das ist natürlich eine Möglichkeit, die in Zukunft sicherlich zur Erhöhung der Sicherheit von Mensch und Tier beitragen wird. In der Autoindustrie wird hieran ja heutzutage schon intensiv geforscht. Es gibt sogar schon Autos, die mit Kameras ausgestattet sind und Hindernisse auf der Fahrbahn anzeigen.
Frau Steger und Herr Raller, ich bedanke mich sehr herzlich dafür, dass Sie sich die Zeit genommen haben, zu uns ins Studio zu kommen.
Liebe Hörerinnen und Hörer, ich wünsche Ihnen einen schönen Abend und bis nächste Woche, wenn es wieder heißt: „Jetzt bin ich dran!“

Aussprache

Die Ostsee in Gefahr

Die Ostsee – Das ist ein einmaliges Ökosystem. Sie zeichnet sich durch eine große biologische Vielfalt aus und ist für die Menschen in vielerlei Hinsicht wichtig, z. B. für die Ernährung und den Tourismus. Es gibt zahlreiche Naturschutzgebiete und Nationalparks. Umweltschützer fordern jedoch, dass diese Schutzgebiete vergrößert werden. Denn 25 Prozent des Meeresbodens gelten als biologisch tot. Die Ostsee gehört damit zu den am stärksten verschmutzten Meeren der Welt. Abwässer, Industrieabfälle und Düngestoffe werden im Meer entsorgt. Es bilden sich immer wieder giftige Algentepiche und viele Meeresbewohner sterben. In vielen Ostseegebieten gibt es kaum noch Fische. Außerdem ist die Ostsee ein Binnenmeer, so bleiben die Gifte auch sehr lange im Ostseewasser. Das Wasser kann sich nicht so schnell erneuern wie in anderen Meeren. Ein weiteres Problem ist der Schiffsverkehr auf der Ostsee, besonders der Tankerverkehr hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Es gibt zahlreiche Initiativen und Projekte, um die Ostsee zu schützen. Aber bis jetzt ist das nicht genug. Eine große Schwierigkeit dabei sind die unterschiedlichen wirtschaftlichen Interessen der neun Staaten, die an der Ostsee liegen.



50